

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigebühr
für die 6-gespalt. Garmond-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirtsamste Verbreitung.
Beilagen nach Abrechnung.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

Nr. 160.

Montabaur, Sonntag, den 27. September 1914.

47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Berlin, den 12. September 1914.

Nach einer Mitteilung der hiesigen Italienischen Bot-
schaft ist zum Eintritt in Italien jetzt der Besitz eines
von einer italienischen Konsularbehörde visierten Passes
erforderlich.

Der Minister des Innern.
J. A.: v. Jarosky.

Veröffentlicht.

Montabaur, den 24. September 1914.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Regierungs-Assessor.

Berlin, den 15. September 1914.

Um den Angehörigen von kranken oder verwundeten
Soldaten deren Besuch durch Gewährung einer Fahrpreis-
ermäßigung zu erleichtern, sind die königlichen Eisenbahn-
stationen und die Kaiserliche Generaldirektion der Eisen-
bahnen in Elsaß-Lothringen zu Straßburg ermächtigt
worden, bei Besuchsfahrten ihnen die Benutzung der II.,
III. oder IV. Wagenklasse zum halben Fahrpreis zu ge-
währen. Bei der Benutzung von Schnellzügen ist der volle
Preis zu entrichten. Als Angehörige sollen Eltern,
Kinder, Geschwister, Ehefrauen und Verlobte gelten, von
denen bei Inanspruchnahme der Vergünstigung eine Be-
stätigung der Ortspolizeibehörde über das Verwandt-
schaftsverhältnis sowie darüber beizubringen ist, daß und
nach vorgelegten Papieren, Briefen und dergl. die be-
treffende Militärperson sich als krank oder verwundet
in ärztlicher Pflege befindet. Fahrpreisermäßigung nach
Grenze zum Besuch von Lazaretten im Ausland wird
nicht gewährt. Auf die Beibringung von
unentgeltlichkeitsbescheinigungen wird verzichtet. Als Min-
destentfernung der Reisen, zu denen die Fahrpreisermäßi-
gung gewährt wird, sind 50 km festgesetzt. Ein Abdruck
des Tarif- und Verkehrsangeigers, aus dem das Nähere
zu erfahren ist, ist beigefügt.
Ich darf noch hinzufügen, daß die anderen deutschen
Bundesregierungen mit Staatsbahnbesitz auf den ihnen
unterstellten Strecken die gleiche Vergünstigung gewähren.
Den Privatbahnen ist nahegelegt worden, sich der Maß-
nahme anzuschließen.

Der Minister des Innern.
J. B.: v. Breitenbach.

Montabaur, den 25. September 1914.

An die Herren Bürgermeister.

Vorstehender Erlaß wird nebst der unten abgedruckten
Bestimmung über die Fahrpreisermäßigung für Angehö-
rige kranke oder verwundeter Krieger nebst dem Muster
der Anträge auf Fahrpreisermäßigung hiermit ver-
öffentlicht. Sie werden ersucht, die Bescheinigung auf
Fahrpreisermäßigung nach dem vorgeschriebenen Muster
den Angehörigen der Militärpersonen pünktlich auszustellen.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

**Fahrpreisermäßigung für Angehörige zum Besuch
kranker oder verwundeter Krieger.**

Zur Erleichterung des Besuchs kranker oder verwundeter
Krieger, die sich innerhalb Deutschlands in ärzt-
licher Pflege befinden, werden mit sofortiger Gültigkeit
das Gebiet der deutschen Staatsbahnen nach-
folgende Tarifbestimmungen eingeführt:

**Fahrpreisermäßigung für Angehörige zum Besuch
kranker oder verwundeter deutscher Krieger.**

1. Angehörige kranker oder verwundeter, in ärztlicher
Pflege innerhalb Deutschlands befindlicher deutscher
Krieger werden zu deren Besuch in der zweiten, dritten
oder vierten Klasse zum halben Fahrpreis, in Schnell-
zügen außerdem gegen tarifmäßigen Zuschlag,
befördert.

2. Als Angehörige gelten Eltern, Kinder, Geschwister,
Ehefrau und Verlobte.

3. Zwei Kinder vom vollendeten 4. bis zum vollendeten
10. Lebensjahre werden für eine Person gerechnet
für ein einzelnes Kind innerhalb dieser Altersgrenze
ist ohne weitere Ermäßigung eine halbe Fahrkarte
zu lösen.

4. Die Fahrpreisermäßigung wird nur für Reisen
über 50 km gewährt.

5. Die Fahrkarten zum halben Preis werden von den
Fahrkartenausgaben auf Grund der nach folgendem
Muster ausgestellten Ausweise verabfolgt.

6. Die Ausweise müssen enthalten: Namen der Reisen-
den, Anfangs- und Endstation der Reise, Reiseweg,
Bescheinigung mit Stempel und Unterschrift der Orts-
polizeibehörde, daß die Reisenden Angehörige kranker
oder verwundeter deutscher Krieger sind.

7. Die Ausweise werden von den Fahrkartenausgaben
bei jeder Lösung einer Fahrkarte abgestempelt und
den Inhabern zurückgegeben, die sie dem Fahrpersonal
auf Verlangen vorzuzeigen haben. Bei Beendigung
der Rückfahrt sind die Ausweise mit den Fahrkarten
abzugeben.

(Muster).

Ausweis

**zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung für An-
gehörige zum Besuch kranker oder verwundeter
deutscher Krieger**

für (Name)
zur einmaligen Fahrt in II., III. oder IV. Wagenklasse
Mindest- von Station und zurück
entfernung nach Station
50 km über

D. . . Obengenannte ist Angehörige (vgl. die Bestim-
mung 2 oben) des kranken — verwundeten —

der sich nach vorgelegten Schriftstücken in ärztlicher Pflege
in befindet.

Stempel der (Ortspolizeibehörde) . . . 191
Fahrkartenausgaben. (Unterschrift) . . .
(Siegel)

Der Ausweis ist bei Beendigung der Fahrt mit der
Fahrkarte an den Zug- oder Bahnsteigwächter abzugeben.

Die Tarifbestimmungen sind oben abgedruckt.
Die Vorbrücke zu den Ausweisen sind vom Rechnungsbureau der
Königlichen Eisenbahndirektion Berlin anzufordern und kostenlos
an die Ortspolizeibehörden abzugeben.
Das Personal ist eingehend zu unterrichten. (R. D. Berlin 9
B. 26/332 vom 13. 9. 14.)

Berlin, den 1. September 1914.

Es macht sich bemerkbar, daß die öffentlichen Büchsen-
sammlungen für wohltätige Zwecke aus Anlaß des Kriegs-
zustandes hinsichtlich ihrer Zahl und ihrer Zeitdauer einen
übermäßigen Umfang annehmen, so daß sie an manchen
Orten zur Belästigung des Publikums führen, auch auf
die Gefesundheit erlahmend wirken. Der Militär-In-
spekteur der freiwilligen Krankenpflege hat sich infolgedessen
veranlaßt gesehen, die ihm nachgeordneten Vereinsorgani-
sationen zu ersuchen, die Büchsen Sammlungen in geeigneter
Weise einzuschränken.

Eure Excellenz — Durchlaucht — ersuche ich ergebenst,
auch Ihrerseits der Angelegenheit Ihre Aufmerksamkeit
zuzuwenden und im Benehmen mit den Herren Ober-
befehlshabern nach Lage der örtlichen Verhältnisse dahin
zu wirken, daß in gleicher Richtung entsprechende Anord-
nungen ergehen.

Der Minister des Innern.
J. B.: gez. Drews.

An die Herren Oberpräsidenten.

Montabaur, den 23. September 1914.

An die Herren Bürgermeister.

Abchrift vorstehenden Erlasses erhalten Sie mit dem
Erzuchen, auch Ihrerseits auf mögliche Einschränkung
der Büchsen Sammlungen in geeignet erscheinender Weise
hinzuwirken.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Diejenigen Herren Bürgermeister, welche die Zu- und
Abgangslisten für das II. Vierteljahr nebst den Zu-
sammenstellungen noch nicht eingereicht haben, werden er-
sucht, dies unverzüglich zu veranlassen und zwar bis
spätestens 29. d. Mts.

Montabaur, den 25. September 1914.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
des Unterwesterwaldkreises:
J. B.: Frhr. v. Nagel.

Liebesgaben

an die im Felde stehenden Truppen können vom 28. Sep-
tember ab in größerem Umfang befördert werden und
zwar durch Vermittelung der immobilen Stappenkomman-
danturen 2 in Frankfurt a. M.-Süd und 3 in Darmstadt.
In der bekanntgegebenen Art und Weise der Nach-

sendung von Paketen an Angehörige des Feldheeres vom
XVIII. Armee-Korps durch Vermittelung der Ersatztruppen
tritt hierdurch keine Änderung ein.

Bemerkt wird, daß Geware, die leicht verderben, nicht
zur Auslieferung zu bringen sind, da es sehr fraglich ist,
ob solche Stücke bei der Ankunft im Felde noch genießbar
sein werden.

Frankfurt a. M., den 23. September 1914.

**Stellvertretendes Generalkommando
XVIII. Armee-Korps.**

Aufruf!

Der Verdacht ist gerechtfertigt, daß sich noch immer
belgische oder französische Brieftauben im Lande be-
finden. Diese Tauben werden nicht nur auf Taubenschlägen,
sondern in allen erdenklichen Schlupfwinkeln, wie Kellern,
Schränken, Kommoden, Körben, sowie in Wäldungen und
Gebüsch versteckt gehalten. Hierdurch ist die Möglichkeit
eines unerlaubten und für uns nachteiligen Depeschver-
kehrs nach dem feindlichen Ausland gegeben.

Die Beseitigung aller belgischen und französischen Brief-
tauben wird deshalb dringende Pflicht. Zur Erreichung
dieses Zieles genügt die Kontrolle der Aufsichtsbeamten
aber nicht, die Zivilbevölkerung muß mithelfen und wird
hierdurch aufgefordert, sich an der im vaterländischen In-
teresse liegenden Arbeit der Ueberwachung unerlaubten
Brieftaubenverkehrs zu beteiligen.

Frankfurt a. M., den 20. September 1914.

**Stellvertretendes Generalkommando
XVIII. Armee-Korps.**

W. S. d. W. R.

Der Chef des Stabes.
v. Graaff, Generalmajor.

Montabaur, den 25. Septbr. 1914.

Veröffentlicht.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

Frankfurt a. M., den 18. September 1914.

Der unterzeichnete Delegierte bestätigt verbindlichst
dankend den Empfang der der Abnahmestelle I pr. Bahn
gütigst gefandte Liebesgaben für die im Felde stehenden
Truppen des XVIII. Armee-Korps.

Gleichzeitig fügt derselbe auch noch im Namen unserer
tapferen Krieger den besten Dank bei, welche die große
Wohltätigkeit aller gütigen Spender gewiß freudig aner-
kennen werden.

Hochachtungsvoll!

Der Delegierte: Gotthard Papst.

Abnahmestelle

freiwilliger Gaben Nr. I

für das XVIII. Armee-Korps.

An den Frauenverein vom Roten Kreuz in Montabaur.

Vorstehendes Schreiben wird mit dem herzlichsten Dank
an die Spender der Liebesgaben hiermit veröffentlicht.
Montabaur, den 24. September 1914.

Der Vorstand:

Frau Dr. Spies. Helene Werneke.
Gerber, Rechnungsrat.

Fünfte Verlustliste des Unterwesterwaldkreises.

Unterschiedler der Reserve August Reich, Wölferlingen,
verwundet.

Musketier der Reserve Hubert Süßinger, Arzbach,
leicht verwundet.

Unterschiedler Wilhelm Rodens, Griesheim,
Präparandenlehrer in Montabaur, tot.

Musketier Emil Blum, Grenzhausen, tot.

Reservist Peter Pehl, Holler, tot.

Reservist Christian Meurer, Wirges, vermisst.

Reservist Wilhelm Treese, Höhr, vermisst.

Reservist Karl Kemp, Nauort, leicht verwundet.

Reservist Peter West, Cadenbach, leicht verwundet.

Reservist Johann Weber, Wirscheid, leicht verw.

Reservist Peter Weisbrod, Cadenbach, leicht verw.

Reservist Rudolf Görg, Siershahn, vermisst.

Reservist Johann Sanner, Horresien, leicht verw.

Unterschiedler Ewald Frohneberg, Quirnbach,
schwer verwundet.

Musketier Karl Weisbrod, Simmern, leicht verw.

Musketier Alois Manns, Siershahn, leicht verw.

Musketier Heinrich Becker, Nauort, vermisst.

Unterschiedler Johann Keller, Ransbach, leicht verw.

Montabaur, den 26. September 1914.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Reg.-Assessor.

An die Herren Bürgermeister.

Die Bekanntmachung des Bundesrats vom 11. September, betr. das Verbot vorzeitigen Schlachtens von Vieh, ist im Kreisblatt Nr. 155 bereits veröffentlicht. Auf die hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen des Herrn Ministers vom 15. September, abgedruckt in Nr. 38 des Regierungs-Amtsblattes, wird mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß die Ausstellung von Ursprungsscheinen sowie die Gestattung der Ausnahmen von dem Verbote der Schlachtungen den Ortspolizeibehörden übertragen ist. Die gewissenhafte Beobachtung der Vorschriften wird Ihnen zur besonderen Pflicht gemacht.

Montabaur, den 26. Septbr. 1914.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Regierungs-Ärzt.

Montabaur, den 23. September 1914.

Ich habe den Herrn Peter Jung II. in Siershahn als Fleisch- und Trichinenbeschauer für den Beschaubezirk Siershahn und zum Stellvertreter des Beschaubezirks Dernbach und Birges vom 1. April 1915 ab bestellt. Die Stellvertretung des Fleischbeschauers in Siershahn ist dem Herrn Jung mit dem 25. September d. J. ab übertragen worden.

Die betreffenden Herren Bürgermeister wollen dies ortslüblich bekannt geben.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Regierungs-Ärzt.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

(K.) Delcassés Protest.

Die Franzosen und alles, was uns feindlich gesinnt ist, erheben ein großes Geschrei darüber, daß der gotische Dom in Reims durch deutsches Artilleriefeuer beschädigt wurde. Wie Herr Delcassé behauptet, sei das geschehen aus barbarischer Zerstörungswut. Die deutschen Truppen sind zweimal durch Reims gezogen, das eine Mal auf dem Vormarsch, das andere Mal auf dem Rückzuge, der nach dem Zurückweichen unseres rechten Flügels bei Compiègne an der Dife für die mittlere Schlachtfrente am Argonner Wald notwendig geworden war. Dabei blieben in Reims Gebäude wie Menschen vollständig verschont. Erst nachdem die Franzosen die befestigte Stadt zum Hauptstützpunkt der Verteidigung gemacht und in der Nähe des Doms Artillerie aufgestellt hatten, änderte sich die Lage.

Im Dom selbst lagen deutsche Verwundete, auf einem der Türme war die weiße Flagge aufgezogen. Aber daneben auf der Plattform war ein Posten aufgestellt, der der französischen Artillerie die Stellung der deutschen Fußtruppen signalisierte. Da half kein Respekt vor dem ehrwürdigen Bauwerk, der Posten mußte weg, und das konnte nur durch Artilleriefeuer bewirkt werden. Die Franzosen selbst also sind an der Beschädigung des Domes schuld, den sie unter dem Schutze der weißen Flagge mißbraucht hatten. Schweizer Blätter und sogar auch englische Berichte erkennen an, daß von absichtlicher Zerstörung eines Kunstbaues nicht die Rede sein kann und daß nach der Befestigung des Beobachtungspostens das deutsche Feuer eingestellt wurde.

Ein englischer Schriftsteller Brailsford warnt auf Grund seiner Kenntnis deutschen Wesens in der „Daily News“ seine Landsleute davor, den Schandergeschichten über die Deutschen zu glauben. Er erinnert daran, wie viel Gefühle, Dörfer und Städte von den Engländern im Burenkrieg niedergebrannt wurden, und will solche harte Maßregeln nicht als individuelle Grausamkeiten, sondern als Beweise für die Grausamkeit des Krieges überhaupt gelten lassen.

In dem schweren Kampf, der uns ausgenötigt ist, müssen uns deutsche Menschenleben viel wertvoller sein als die schönsten Kunstwerke. Wer über Barbarei, verübt an totem Gestein, klagt, der soll zuerst die Greuel abschaffen helfen, die an lebenden Körpern verübt werden, weit über den Kriegszweck hinaus, an hingemordeten unschuldigen Bauern, an armen gemarterten Verwundeten. Wie viel schrecklicher als die Beschädigung des Reimsers Doms ist die amtliche Nachricht, daß bei Vethencourt eine französische Radfahrerverabteilung unter Führung eines Offiziers zwei Automobile mit deutschen Verwundeten überfiel und diese ermordete und beraubte. Gegen solche Bestien spitze der Herr Delcassé seine Feder, ehe er heftigste Beschuldigungen gegen die deutsche Kriegsführung erhebt!

Zum Teil durch Sonderblatt und Anschlag bekanntgegeben.

Die Kämpfe im Westen.

Großes Hauptquartier, 25. September, abends.
(Wolffsches Büro. — Amtlich.)

Der Fortgang der Operationen hat auf unserem äußersten rechten Flügel zu neuen Kämpfen geführt, in denen eine Entscheidung bisher nicht gefallen ist.

In der Mitte der Schlachtfrente ist heute, von einzelnen Vorstößen beider Parteien abgesehen, nichts geschehen.

Als erstes der Sperrforts südlich von Verdun ist heute das Fort Camp des Romaines gefallen. Das bayerische Regiment „Von der

Tann“ hat auf dem Fort die deutsche Fahne gehißt und unsere Truppen haben dort die Maas überschritten.

Im übrigen weder im Westen noch im Osten irgendwelche Veränderungen.

Die Vernichtung der englischen Panzerkreuzer.

In einem Bericht des „Allgemeinen Handelsblatt“ heißt es: Einer der Geretteten hatte die britische Flagge von seinem Kreuzer weggenommen, bevor dieser sank. Er erzählte: „Die „Aboukir“ erhielt ihr Torpedo zuerst, und darauf sprangen von den andern beiden Kreuzern Mannschaften ins Wasser, um die Kameraden von der „Aboukir“ in der Kojze zu retten. Das war unser Glück, denn während wir unsere Kameraden aufsuchten, wurden auch „Dogue“ und „Ereby“ in den Grund gebohrt. Die „Ereby“ sank in vier Minuten. So schnell verschwand das Schiff vor unsern Augen, daß es fast die ganze Besatzung mit in die Tiefe; denn wenige, ja nur einzelne konnten sich noch durch einen Sprung ins Meer retten. Ich bin gewiß, daß beinahe 2000 Menschen den Tod in den Wellen gefunden haben, und von denen, die ihr Leben zuerst noch gerettet hatten, sind auch noch viele infolge von Schwäche und Erschöpfung ertrunken. Die Starke allein konnten am Leben bleiben.“ Die „Flora“ brachte 27 Offiziere und 258 Mann nach Imuiden, wo sie zuerst mit Kleidern versehen werden mußten.

London, 24. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Times“ schlägt anlässlich des Unterganges von 3 Kreuzern vor, die deutsche Küste mit einem Minengürtel zu umgeben, um den Feind einzuschließen.

London, 24. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) „Manchester Guardian“ sagt, man dürfe den Verlust der Schiffe nicht leicht nehmen. Hätten englische Unterseeboote in wenigen Minuten drei Kreuzer zerstört, so hätte man das eine brillante Leistung genannt.

Stockholm, 24. Sept. (Str. Bln.) Die Vernichtung der drei englischen Panzerkreuzer durch ein einziges deutsches Unterseeboot macht in Schweden tiefen Eindruck. Man sieht sich infolge der deutschen Überlegenheit mit dieser technischen Waffe zu einer Umwertung aller maritimen Werte gezwungen. Der Glaube, daß Englands Seeherrschaft durch seine Schiffsriesen unbedingt gesichert sei, ist in den nordischen Staaten ins Wanken geraten.

Auszeichnung der Besatzung von „U 9“.

Riel, 24. Sept. Wie die „Kieler N. N.“ melden, erhielt der Kommandant des Unterseebootes „U 9“, Kapitänleutnant Weddigen, das Eisener Kreuz 1. und 2. Klasse. Alle übrigen Mitkämpfer an Bord des „U 9“ wurde das Eisener Kreuz 2. Klasse verliehen.

Der neue englische Völkerrechtsbruch.

Berlin, 24. Sept. Nach ihrer eigenen amtlichen Mitteilung haben die Engländer durch ihren kleinen Kreuzer „Pegasus“ — den inzwischen sein Schicksal ereifte, denn der deutsche Kreuzer „Königsberg“ hat ihn unbrauchbar gemacht — Dar-es-Salam beschossen und zerstört, obwohl diese Stadt unbefestigt und in jedem Sinne eine offene Stadt ist. Damit haben die über deutschen Neutralitätsbruch und deutsche Kriegsbarbarei gelegentlich zeternden englischen Feinde von neuem wider das Völkerrecht gehandelt. Maßgebend wird dabei für sie der allgemeine Plan gewesen sein, Deutschland so viel wirtschaftlichen Schaden wie nur immer möglich zuzufügen. Denn zur Eroberung Ostafrikas, die sie planen, trägt die Zerstörung Dar-es-Salam nichts bei, ganz abgesehen davon, daß über das Schicksal der Kolonien nicht durch die börtigen Kämpfe, sondern durch die Entscheidung in Europa beim Friedensschluß das letzte Wort gesprochen wird. Jedenfalls aber wird es nützlich sein, festzustellen, daß England mit der Bombardierung und Zerstörung einer offenen Stadt, zu der es durch keinerlei militärische Notwendigkeit veranlaßt oder gezwungen war, den Anfang gemacht hat, und man wird sich dessen erinnern, wenn von englischer Seite später einmal geklagt werden sollte, daß deutsche Flugeln offene englische Städte erreicht haben.

Dank der Kronprinzessin.

Kronprinzessin Cecilie veröffentlicht folgende Danksagung:

„Mir sind auch in diesem ersten Jahre zu meinem Geburtstag aus allen Teilen unseres deutschen Vaterlandes so außerordentlich viele Glückwünsche zugegangen, daß mir die Beantwortung im einzelnen unmöglich ist. Ich spreche deshalb allen, die meiner so freundlich gedacht haben, meinen aufrichtigen Dank für die erwiesene Aufmerksamkeit aus.“

Cecilie, Kronprinzessin.

33 000 Eisener Kreuze.

Berlin, 24. Sept. Wie wir hören, konnten in diesem Feldzuge bis jetzt etwa 33 000 Eisener Kreuze erster und zweiter Klasse verliehen werden. Die vor dem Feinde verliehenen Orden und Ehrenzeichen können beim Tode des Inhabers den Hinterbliebenen auf deren Wunsch beilassen werden. Auch ist gestattet, diese Auszeichnungen auf Wunsch der Beteiligten in den Kirchen aufzubewahren.

Kriegsgefangene von der Westfront.

Adln, 24. Sept. Im Laufe des gestrigen Nachmittags liefen zwei Sonderzüge mit verwundeten deutschen Soldaten auf dem Hauptbahnhof ein. In einem dieser Züge befanden sich über 100 gefangene Ruaven und Turkos.

Gestern abend vor 11 Uhr brachte ein Sonderzug etwa 1500 französische Gefangene von Reims hier an und heute morgen lief ein weiterer Sonderzug mit 1000 gefangenen Franzosen von Chalons hier ein. Sämtliche Züge wurden über Deutz weiterbefördert.

Berlin, 23. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) In der deutschen Presse ist die Nachricht verbreitet worden, daß Kriegsgefangene russische General Martos sei gefesselt in Halle eingebracht worden. Das trifft nicht zu. General Martos befindet sich in Reife. Uebrigens wird selbstverständlich das gerichtliche Ermittlungsverfahren gegen alle jene Kriegsgefangenen Offiziere eingeleitet werden, die verdächtig sind, Greuelthaten oder Vergehen gegen das Völkerrecht begangen oder gar gefördert zu haben.

Zerstörung einer deutschen Funkstation?

WTB. London, 14. Sept. (Tel.) Reuters Bureau meldet aus Sidney: Nach dort umlaufenden Gerüchten ist die deutsche Funkstation auf der Insel Maura zerstört worden.

Nach Paris zurückgekehrt.

WTB. Genf, 24. Sept. (Tel., nicht amtlich.) Das „Journal de Genève“ meldet, erscheint der „Temps“ seit gestern wieder in Paris (er war nach Bordeaux verlegt worden).

Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen schwer verwundet.

Frankfurt a. M., 25. Sept. Der Leutnant im Infanterieregiment Nr. 6. (Hanau) Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen wurde schwer verwundet.

Der Sultan und Kaiser Wilhelm.

WTB. Konstantinopel, 25. Sept. (Tel.) Nach den türkischen Blättern richtete der Sultan anlässlich der Verwundung des Prinzen Joachim ein sehr herzliches Telegramm an Kaiser Wilhelm, das der Kaiser ebenso herzlich dankend erwiderte.

Der Sohn des österreichischen Generalstabeschef gefallen. Der Sohn des Generalstabeschefes Baron Conrad von Hötzendorf, Leutnant im 15. Dragoner-Regiment Herbert Freiherr Conrad von Hötzendorf, ist bei Rawaruska gefallen.

Zur Haltung Italiens.

Mailand, 24. Sept. (Str. Frst.) Die italienische Regierung hat Kenntnis davon erhalten, daß französische Werber an der Grenze junge Italiener anlockten und hat sofort scharfe Maßregeln dagegen ergriffen.

Die Kämpfe gegen Serbien.

Wien, 24. Sept. Die „Südslowenische Korrespondenz“ meldet aus Esseg: Ueber das Ergebnis der einwöchigen Kämpfe mit den in Slavonien eingebrochenen serbischen Truppen berichtet das offiziöse Blatt „Drau“ zusammenfassend: Der gänzliche Mißerfolg des serbischen Einbruches liegt jetzt klar zu Tage. Das Schlachtfeld ist mit Leichen serbischer Soldaten bedeckt. Es muß auf alle den Eindruck machen, daß wir die Serben in Rußland nach Slavonien kommen ließen, um sie hier vollständig zu vernichten. Die Serben drangen in einer Stärke von mindestens 30 000 Mann in Slavonien ein und verschlangen sich in Wäldern, Kanälen und Gräben. Unsere Truppen rückten von zwei Seiten heran und bereiteten den Serben bei Jakowo und Alt-Pogug eine furchtbare Niederlage. Artillerie und Maschinengewehre hielten in den Reihen der Serben eine furchtbare Ernte. Bisher sind 7000 Gefangene eingebracht worden. Tausende serbischer Verwundete und Toten liegen noch umher, während viele Serben in der Save ihren Tod fanden. Syrmien ist von den serbischen Soldaten vollständig gefäubert. Es heißt, daß der Generalissimus Putnik die serbischen Truppen geführt habe. Die Bevölkerung von Syrmien und Slavonien hat sich vollständig beruhigt.

Die bisherigen serbischen Verluste.

Wien, 25. Sept. Aus Regierungskreisen in Sofia wird mitgeteilt, daß die bisherigen serbischen Verluste an Verwundeten, Toten und Cholerafranken über 60 000 betragen.

Politisches.

Von den neuen Krieganleihen. Die Auffassung, daß auf die einzelnen Zeichnungen nur ein bestimmter Prozentsatz zugeteilt werden wird, ist nicht zutreffend, weil mehr werden auf alle Zeichnungen die Beträge voll zugeteilt werden.

Die Albaner wollen Essad Pascha nicht.

Durazzo, 24. Sept. (Nichtamtlich.) Meldung des Wiener Korr.-Bureaus.) Eine Versammlung der Albaner in Tirana sprach sich gegen die Rückkehr Essad Paschas aus.

Locales und Provinzielles.

Montabaur, 25. Sept. Der Vaterländische Frauenverein in Wölferlingen lieferte heute folgende Liebesgaben für Zwecke des Roten Kreuzes an den Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins dahier ab: 95 Betttücher, 5 Bettbezüge, 10 Kissenbezüge, 2 woll. Decken, 46 Hemden und 31 Handtücher. Die Frauen und Mädchen sind noch mit dem Stricken von Strümpfen beschäftigt, die später abgeliefert werden. Durch den Frauenverein und Soldatenverein ist jedem Wölferlinger in Feindesland stehenden Krieger des 18. Armee-Korps ein Paket mit Sachen und Tabak, Zigarren pp. übersandt worden.

Montabaur, 26. Sept. Gestern erhielten wir eine Feldpostkarte folgenden Inhalts: Am 7. ds. Mts. starb der Leutnant Gaston v. Neuß den Geliebten für das Vaterland. Mit unvergleichlicher Tapferkeit fiel er, 20 Schritte vor der feindlichen Linie. Er war ein früherer Schüler unseres Kaisers Wilhelms Gymnasiums.

Montabaur, 26. Sept. (Waisenkollette.) Mit Rücksicht auf den Krieg wird von der Erhebung der Waisenkollette für 1914 im Regierungsbezirk Wiesbaden Abstand genommen.

Montabaur, 26. Sept. Der Komet Delawan ist jetzt unterhalb der „Wagensterne“ des Himmelswagens (Großen Wären) gut zu beobachten. Er hat die Helligkeit der Sterne 3. Größe erreicht und einen deutlichen etwa 2 Grad langen Schweif entwickelt, der mit bloßem Auge zu sehen ist und in schwachen Gläsern sehr deutlich und schön hervortritt. Am 28. Oktober wird der Komet seine Sonnen-nähe erreichen und es ist anzunehmen, daß sein Glanz bis dahin noch wesentlich zunehmen wird. Wenn er auch die Helligkeit des Kometen 1910a nicht erreichen wird, so wird er doch auffallender werden, als der Halleysche Komet bei seinem Erscheinen im Mai 1910. Er dürfte etwa so hell werden wie der Komet Brooks (1911c), der im Herbst 1911 einige Wochen lang eine sehr auffallende, aber von Langschläfern nicht beachtete Erscheinung am Morgenhimmel bot. Der jetzt sichtbare Komet ist schon am Ende des vorigen Jahres in Argentinien entdeckt worden. Es handelt sich also um einen sehr großen Kometen. Seit der Zeit ist er ständig von der Sternwarte beobachtet worden und ist Anfang August für das bloße Auge sichtbar geworden. Abergläubische Leute haben also einen „Kriegs-Kometen“. Er steht bei Beginn der Dunkelheit ziemlich hoch im Nordwesten, sinkt gegen 11 Uhr abends am Nordhimmel in seine untere Kulmination, wobei er dem Horizont nahe kommt, steigt dann aber in der zweiten Nachthälfte wieder hoch empor.

Steinen, 25. Sept. Die hiesigen Frauen und Jungfrauen überreichten der Stellvertretenden Intendantur des XVIII. Armeekorps in Frankfurt a. M. an Liebesgaben für das Rote Kreuz: 34 Betttücher, 6 Kissenbezüge, 17 Hemden, 45 Paar Strümpfe und Socken, 38 Paar Handschuhe, 8 Paar Pulswärmer. Die Anfertigung weiterer Liebesgaben ist in Angriff genommen.

Der deutsche Wehrschmied.

Schwül lag der Tag auf Flur und Ried
In dumpfem Atemholen. —
An seiner Esse stand der Schmied
Und schaute in die Kohlen.
Und wie er so in Sinnen stand,
Da klang durch die Vogesen
Ein heller Ton aus Feindesland,
Als wärs ein Horn gewesen.

Er horchte auf in grimmer Wut —
Da riefen neue Reider
Gen unsres Volkes Gut und Blut
Zum Kampfe ihre Streiter.
Und vor der Schmiede stieg vom Hof
Ein Weib in Stahl und Eisen;
Weit dehnte sich ihr Kriegertröfz
Beim Klang deutscher Weisen.

„Ich harrete dein, Germania!
Du liegest lang mich warten.
Schon wehen unsern Grenzen nah
Die feindlichen Standarden!“ —
„Hast recht, mein Meister“, sprach das Weib,
„Ich suchte nach dem Frieden.
Nun spüte dich, für meinen Leib
Die scharfe Wehr zu schmieden!“

Da zog der Schmied die Bälge an,
Daß sie wie Sturmwind fangen
Und durch der Esse Schacht hinauf
Wie wild die Funken sprangen.
An seinen Ambos trat er dann,
Um dort mit wuchtigen Schlägen,
Daß ihm der Schweif in Strömen rann,
Die deutsche Wehr zu prägen.

Bald hielt er sie in Glanz und Pracht
Vollendet in den Händen
Und legte sie der deutschen Macht
Um ihre starken Enden.
„So zieh' denn hin, von mir bewehrt,
Von deinem Gott behütet
Und trag' die Wehr, daß sie dich ehret,
Mein Herz hat sie geschmiedet!“

„Die beste Kraft von meinem Mark
Hab' ich hineingeschlagen,
Daß deine Waffen, groß und stark,
Den Sieg zur Heimat tragen.
So zieh' denn hin, Gott sei mit dir
Mit seinem reichsten Segen
Und schirm die deutsche Ehre mir
Mein Deutschland allerwegen!“

Karl Siebert.

Vermischte Nachrichten.

Der erste Schnee. Auf dem Hochplateau der Vogesen und des Schwarzwaldes traten während der beiden Tage starke Schneefälle ein.

Pfui England!

Es klopf und klopf ans Höllektor,
Fünf arme Seelen standen davor.

Welch ein Schaut die Seelen an:
„Wer seid ihr, und was habt ihr getan?“

Die erste: „Ich komme aus Belgienland.
Zwei Deutsche starben von meiner Hand.“

Ich habe sie, hinter dem Busch versteckt,
Mit einer Pistole niedergestreckt.

Man griff mich auf dem Waldesbaum.
Und knipfte mich an den nächsten Baum.“

Der Teufel schmunzelt: „Geschah dir recht!
Geh ein in die Hölle, getreuer Knecht!“

Die zweite: „Ich kämpfte um Frankreichs Ehr'
Und lag auf dem Felde; mich dürstete sehr.“

Da teilte den letzten Tropfen mir
Ein verwundeter deutscher Offizier.

Ich trank, drauf führt er die Flasche zum Mund.
Da dacht ich: „Verfluchter Preußenhund!“

Und stieß meinen Dolch mit letzter Kraft
Dem Mann in die Gurgel bis an den Schaft.

Flugs hat sein Genosse sich aufgerichtet
Und mich mit dem Kolben niedergestreckt.“

Der Teufel schmunzelt: „Geschah dir recht!
Geh ein in die Hölle, getreuer Knecht!“

Die dritte: „Ich kam aus Rußland
Und hatte ein deutsches Geschöß verbrannt.“

Die stehenden Eltern trauf mein Gieb,
Daß nur die Tochter noch übrig blieb.

Doch als ich, müde der blutigen Tat,
Mich ihr mit freundlicher Miene genäh,

Da hat die Rache mit Riesengewalt
Ihre Hand um meine Kehle gefaßt.

Sie schnürte und schnürte mit solcher Macht,
Daß ich erst im Jenseits wieder erwacht.“

Der Teufel schmunzelt: „Geschah dir recht!
Geh ein in die Hölle, getreuer Knecht!“

Da naheten die letzten, Hand in Hand:
„Wir sind zwei Seelen aus Engelland.“

Ich war ein Krämer, ich Diplomat,
Mit Ehren man uns begraben hat.

Wir waren zeitlebens ein frommes Paar,
Und trübten keinem Menschen ein Paar.

Man wies uns am Himmelstor zurück.
Das finden wir beide ein starkes Stück!

Die drei armen Seelen, die eben passiert,
Die haben wir beide dir zugesandt.

Doch geschah es nicht aus Lust an Qual,
Uns galt vor allem stets die Moral.

Wir hezten die Böller, erschachteten Geld,
Bloß für die sittliche Hebung der Welt.

Drum, lieber Freund, mach auf die Türen!
Wir helfen die Hölle glück zu führen.“

Da lachte der Teufel: „Aus Engelland!
Euch Burschen hab ich doch gleich erkannt.“

Ich seh's an euren scheinheligen Zügen:
Ihr müchtet selbst noch den Teufel belügen.

Wenn Millionen am Hungertuch nagen,
Wenn rings auf der Erde die Mitter klagen,

Wenn Europas Gefilde rauchen von Blut,
Von Mord und Vaster, von Haß und Wut, —

Stets liegt ihr die Mienen, zündet sie an,
Und bleibt doch „der gute, der fromme Mann“.

Ihr müchtet der Hölle um schnödes Geld
Verkaufen die Seelen der ganzen Welt.

„Pfui Teufel“ war sonst als Fluch bekannt,
Jetzt sollt' es heißen: „Pfui Engelland“.

Der Teufel — ihr könnt's in der Bibel lesen,
Ist wenigstens früher mal gut gewesen.

Ihr konntet nie den göttlichen Funken,
Ihr wart von Anbeginn Galunken.

Drum leg ich ins Herz euch den höllischen Brand,
So mügt ihr euch schleppen von Land zu Land.

Doch nimmermehr laß ich euch hier herein!
Ihr seid für die Hölle mir zu gemein!“

(Offzeitung)

Dr. G. Bolling.

Wichtig für unsere Krieger!

Tag und Nacht stehen unsere braven Soldaten im Felde, wobei sie zuweilen strömendem Regen ausgesetzt sind, und die Folge davon ist, daß sie durch und durch naß werden. Im Anschluß hieran stellen sich dann nicht selten Krankheiten aller Art ein, die sehr leicht den Tod herbeiführen können. Um nun diesem Uebel weitgehend vorzubeugen, hat die Firma **Frz. Carl Sögen, Montabaur**, sich entschlossen, eine wasserdichte Weste anzufertigen. Diese Weste ist aus einem leichten wasserdichten Stoff hergestellt, sie ist äußerst solide gearbeitet, und ihre ganze Herstellungsart ist so gehalten, daß sie jedermann paßt. Durch Tragen einer solchen Weste werden folglich unsere tapfern Kämpfer vor Nässe und Krankheiten geschützt. Wer also seinen Angehörigen im Felde eine derartige Weste zuführt, erweist ihnen und auch dem Vaterlande einen unermeßlichen Dienst. Der Versand der Weste an die im Felde stehenden Soldaten geschieht durch Feldpostbrief portofrei. Näheres besagt ein Inserat in der heutigen Nummer des „Kreisblattes“.

Briefkasten.

M. R. Eine Milliarde sind tausend Millionen.

Auszug aus der Verlustliste.

(Kreis Westerburg).

Wehrmann Karl Schäfer, Niederroßbach, tot,
Josef Mohr, Sed, leicht verwundet,
Unteroffizier Karl Pieder, Westerburg, tot,
Wehrmann August Ferger, Halbs, leicht verwundet,
Wilhelm Ferger, Westerburg, leicht verwundet,
Gefreiter Johann Reusch, Bütschbach, vermisst,
Eduard Schell, Niederroßbach, vermisst,
Reservist Hugo Jung 2r, Niederroßbach, vermisst,
Wehrmann Emil Reis, Waigandshain, vermisst,
Georg Schlag, Nothenbach, leicht verwundet,
Johann Ortseifen, Bütschbach, schwer verw.,
Josef Hannappel, Oberhausen, schwer verw.,
Georg Gith, Waldmühlen, tot,
Wilhelm Beuser, Neunkirchen, schwer verw.,
Reservist Johann Weber, Großholbach, leicht verwundet,
Reservist Peter Herz, Goldhausen, tot,
Johann Höhr, Hundfangen, leicht verwundet,
Wehrmann Georg Hering, Hellenhahn, vermisst,
Reservist Josef Quirnbach, Großholbach, vermisst,
Peter Westhöfer, Düringen, vermisst,
Peter Herborn, Kleinholbach, vermisst,
Wehrmann Peter Fein, Niederbach, leicht verwundet,
Peter Wid, Heilberscheid, „
Gefreiter Karl Hannappel, Hundfangen, leicht verwundet.

August Kutschke auch dabei.

VII.

Feldgrau.

Was habt ihr jetzt für Rädchen an?

Wer gab zum Graurock euch den Plan?

Doch nenn' ich es Vernunft

Für Not der Kriegerzunft.

Die Verche in der Furche ruht,

Gen Habichtstrallen auf der Hut . . .

— Ihr macht's so mit dem Grau.

Nun kommt, Franzos, und schau'!

Und wenn du kommst, die „Verche“ schwebt

Und Jubelsang zum Himmel hebt: —

Du merkst mit eignen Augen,

Daß graue Rädchen taugen.

Breitenau, 21. Sept. 1914.

J. Wagh.

Montabaur, 26. Sept. Bei dem erschwerten Postverkehr, der zum Teil mit Hilfskräften arbeiten muß, ist es dringend notwendig, daß jeder Abonnent um die Erneuerung des Bezuges selbst bemüht ist, falls die Vorweisung der neuen Postquittung einmal unterbleibt. Verspätete Bestellung hat meistens das Ausbleiben der ersten Nummer im neuen Vierteljahre zu Folge. Eine Unterbrechung in der Zustellung würde sich jetzt unangenehmer fühlbar machen als je. Darum Sorge jeder rechtzeitig. — Bestellungen auf das Kreisblatt für das nächste Vierteljahr (Oktober-November-Dezember) nehmen an: die Postanstalten, Briefträger, unsere Agenten und Austräger sowie die Geschäftsstelle.

Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen

Bestellungen auf das Kreisblatt

mit der Unterhaltungsbeilage **Sonntagsblatt**

für das vierte Vierteljahr 1914 (Oktober-Dezember) zum Preise von 1.55 M. (von der Post frei ins Haus gebracht 1.85 M.) entgegen.

Bestellungen sind mit untenstehendem **Post-Bestellschein**, welcher am Posthalter abzugeben oder dem Briefträger auszuhändigen ist, anzubringen.

Verlag des Kreisblattes für den Unterwesterwaldkreis, Montabaur.
G. Sauerborn.

Post-Bestellschein.

Für das vierte Vierteljahr 1914 (Oktober-Dezember) bestellt

Herr

Arzt

Exemplare	Benennung der Zeitung.	Bezugszeit	Betrag
1	Kreis-Blatt für den Unterwesterwaldkreis mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.	3 Monate	1 55
	Bestellgeld		
	(Für Zustellung ins Haus durch den Briefträger sind 30 Pfg. zu bezahlen.)		

Quittung.

Obige Mark Pfg. sind heute richtig bezahlt.

Post-Annahme.

1914.

Am das Kaiserliche Postamt zu

Wäscht von selbst
ohne Reiben und Bürsten.

persil
das selbsttätige
Waschmittel

Bleicht und desinfiziert.
Garantiert unschädlich.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Wagners **Johann Wiesemann** in **Montabaur** wird, da der Schlußtermin stattgefunden hat, hierdurch aufgehoben.
Montabaur, den 22. September 1914.
Königliches Amtsgericht.

Am 1. Oktober 1914

beginnt das vierte Quartal des

„Kreis-Blattes“

für den Unterwesterwaldkreis.

Wer über die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen die amtlichen Nachrichten lesen und sich über alle Vorgänge zuverlässig unterrichten will, möge baldigst das **Kreis-Blatt** bestellen. Durch den Bezug der

amtlichen telegraphischen Berichte vom Wollfischen Büro

haben wir für schnellste Berichterstattung Sorge getragen. Bestellungen für die Monate Oktober, November und Dezember werden jederzeit angenommen: in der Geschäftsstelle in Montabaur, Petersdorfsstraße 1, bei unseren Agenturen und Austrägern, bei allen Postanstalten und Briefträgern. ::

Neu hinzutretenden Abonnenten

wird gegen Einsendung der Quittung bis zum 1. Oktbr. das **Kreis-Blatt** kostenfrei zugestellt.

Montabaur, im September 1914. **Der Verlag.**

Transport Ferkel!

Von heute an hat Unterzeichneter einen **Transport große und kleine Ferkel** im Stall zu den billigsten Preisen zu verkaufen. Kaufstiebhaber wollen sich bei mir melden.

Baumbach. Adam Friedrich.

Sammlung des Kreisblatt-Verlags Liebesgaben für das Rote Kreuz

zu Gunsten der im Feldzuge verwundeten und erkrankten Krieger.

Bisher wurden eingezahlt (s. Kreisblatt Nr. 158) M. 10564.41

Weiter eingegangen:	
Ungeannt, Montabaur	5.—
Ungeannt, Ransbach	35.—
Vom Verein „Lesezirkel“, Ransbach	50.—
Von einem Dienstmädchen, Ransbach	5.—
Von Herrn Lademeister Bartel, Montabaur	5.—
Von der Gemeindefasse Eschelbach	50.—
Sammlung in der Gemeinde Eschelbach bei den Einwohnern	53.—
Von Frau Jos. Jos. Wwe., hier	6.—

Sa. 10773.41

Allen Gebern herzlichen Dank.
Weitere Beiträge nimmt entgegen

die Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur.

Sammlung des Kreisblatt-Verlags. Hilfe für Ostpreußen.

(Ostpreußengabe.)

Bisher wurden eingezahlt (s. Kreisbl. Nr. 158) M. 1611.55

Weiter eingegangen:	
Ungeannt, Montabaur	5.—
Sammlung in der Kapelle zu Horresfen, von Herrn Lehrer Greßer	15.01
Ungeannt	4.—
Von Herrn Pfarrer Eberling, Montabaur	20.—
Ungeannt, Arzbach	5.—
Ungeannt, Ransbach	15.—
Von Herrn Lademeister Bartel, Montabaur	5.—
Ungeannt, Montabaur	50.—
Von der Gemeindefasse Eschelbach	50.—
Von Frau Jos. Jos. Wwe., hier	4.—
Von K., Montabaur	20.—
Von Frau Landrat von Marschall, Montabaur	100.—

Sa. M. 1904.56

Allen Gebern herzlichen Dank.
Weitere Beiträge nimmt entgegen

die Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend 8 Uhr unseren innigstgeliebten Vater, Bruder, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Joseph Eberz,

Bürgermeister zu Herschbach,

nach kurzem Krankenlager infolge Herzschwäche, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 63 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Kath. Wahler geb. Eberz,
Bernhard Eberz,
Anton Eberz,
Maria Eberz,
Anna Maria Eberz,
Katharina Paulgen geb. Eberz,
Sophie Krah geb. Eberz,
Josef Wahler, Hauptlehrer
und 5 Enkel.

Herschbach (U.-Westerw.), den 24. September 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 27. September 1914, mittags 12 1/2 Uhr in Herschbach vom Trauerhause aus statt. Das Traueramt wird Montag, den 28. September 1914, vormittags 10 Uhr abgehalten.



Nachruf.

Bei den Kämpfen in Feindesland, in Frankreich, starb am 25. August 1914 nach schwerer Verwundung unser Vereinsmitglied und Kapellmeister

Adolf Hartenfels

den Heldentod für Kaiser und Vaterland im Alter von 32 Jahren. Wir werden demselben stets ein treues Andenken bewahren.

Freiwillige Feuerwehr
Maxsain.

Maxsain, 25. Sept. 1914.

Alle Agenten des Kreisblattes

nehmen Bestellungen für das vierte Quartal 1914 — oder für den Monat Oktober — an.

Verlag des Kreisblattes

G. Sauerborn.

Montabaur, den 24. September 1914.

Kriegs-Feldpostsendungen

von Cigarren und Cigaretten in verschiedenen Packungen und Preislagen, fertig zum Versand; desgleichen 5—10-Stück-Packung für portofreien Versand. Auch nehme wöchentlichen Versand von Cigarren an die Krieger je nach Vereinbarung an.

Montabaur. **A. Piowarski.**

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß auch in diesem Jahre in der Stadt Montabaur

Mittwoch, den 14. und 21. Oktober 1914

Obstmärkte

auf hiesigem Marktplatz abgehalten werden.

Zum Verkauf kommt gepflücktes, sortiertes Tafel- und Wirtschaftsobst, sowie gewöhnliches Wirtschaftsobst.

Beginn der Märkte Vormittags 10 Uhr.

Montabaur, den 17. September 1914.

Der Magistrat: Sauerborn.

Günstige Gelegenheit!

In Anbetracht der heutigen Lage **verkaufe** zum bevorstehenden Feste Allerheiligen die am Lager befindlichen

Grabsteine

zu den billigsten Preisen.

Johann Diel,

Steinmetzmeister,

Montabaur, Wallstraße 1.

In einem neuen Hause zu vermieten:

2-3 Zimmer-Wohnung

m. Zubehör. Besser möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jagdpatronen

frisch eingetroffen.

Hanni Müller Wwe.

Montabaur, Telephon 68.

Eine freundliche 3- oder 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör wird **sofort** zu mieten gesucht. Offerten mit Preis an die Geschäftsstelle d. Bl. unter A. 23. erbeten.

Ordentliches, jüngeres Mädchen

für kleinen Haushalt gesucht.
Frau Music, Grenzhausen.



Von heute ab wieder im
Dortmunder Bier
Montabaur. Hotel Kaiser Wilhelm.

Genden Sie Ihren Angehörigen im Kriege mittels wasserdichte Militärweste

leicht und luftdurchlässig.

Bester Schutz gegen Regen und Kälte!

aus bestem Baumwoll-Stoff 7.00 aus guter Halbselbe 12.00
per Stück 7.00 per Stück 12.00

Frz. Carl Hisgen, Montabaur.

Größtes Spezial-Haus für Herrenbekleidung am Plage.

Geschäftshaus- und Grundstücksversteigerung.

Im Auftrage der Erben des verstorbenen **Jacob Intra** hier, versteigere ich unter günstigen Bedingungen am **29. September, nachm. 6 Uhr** in meinem Geschäftszimmer, das in Montabaur, Steinweg Nr. 3 belegene Haus, in welchem bisher ein Obst- und Gemüsegeschäft betrieben worden ist, sowie mehrere in der Gemarkung Montabaur in der Wetterbach und auf dem oberen Wassergraben belegene Acker und Wiesen.

Montabaur, den 24. September 1914.

Dr. jur. Wentrup, Agl. Notar.

An die Herren Bürgermeister.
Die nach neuester Vorschrift angefertigten Formulare zu **Steuer-Ab- u. Zugangslisten** sowie **Zusammenstellung derselben** sind vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei, Montabaur.

Einmachtopfe für Kraut usw.

zum Zubinden (1/2—2 Liter Inhalt) sind, um das Lager zu räumen, ganz **billig** zu haben bei

Wilh. Klauer, Baumbach.

30 000—35 000 Schwemmsteine

sind wegen Räumung des Platzes **sofort** zu **billigen Preisen** abzugeben. Anfragen sind zu richten unter Nr. 200 an das Kreisblatt des Unterwesterwaldkreises in Montabaur.